

2/2006 (April – Juni 2006)

B e r i c h t e

Rauchfreie Schule als Ziel Landesweiter Schulwettbewerb fordert Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen auf

„Überzeugen ist wirkungsvoller als verbieten. Das ist der Schlüssel auf dem Weg zur rauchfreien Schule.“ Darin sind sich das „Büro für Suchtprävention“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit (MASFG) und das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend (MBFJ) einig. Gemeinsam starten die Projektpartner im März den Wettbewerb „Auf dem Weg ...“ für alle Schulformen in Rheinland-Pfalz mit dem Ziel, Schulen bei der Entwicklung neuer Ideen auf dem Weg zur rauchfreien Schule zu unterstützen. Prämiert werden vorbildliche Konzepte, Ansätze und Methoden zur Förderung des Nichtrauchens.

„Das Land setzt darauf, junge Menschen darin zu bestärken, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen, oder einen möglichst frühen Ausstieg aus dem Rauchen zu unterstützen“, so Gesundheitsministerin Malu

Dreyer. Hier setze der landesweite Wettbewerb als Baustein des „Aktionsprogramms zur Förderung des Nichtrauchens“ an Schulen an. Gegenwärtig bezeichnen sich 21 Prozent der jungen Leute zwischen 12 und 25 Jahren als ständige Raucher und 14 Prozent als Gelegenheitsraucher. Rund zwei Drittel der Jugendlichen sind also Nichtraucher. „Bemerkenswert ist, dass insbesondere Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren seit etwa fünf Jahren immer seltener rauchen. Von 2001 bis 2004 ist der Anteil der rauchenden Jugendlichen um bemerkenswerte 5 Prozentpunkte von 28 Prozent auf 23 Prozent gesunken“, stellte Malu Dreyer fest.

Zu dieser positiven Entwicklung habe sicher auch das vielseitige Nichtraucher-Aktionsprogramm der Landesregierung beigetragen, betonte die Gesundheitsministerin gemeinsam mit Bildungsministerin Doris Ahnen. Dennoch dürften die Anstrengungen nicht nachlassen. Schulen hätten dabei eine wesent-

Inhaltsverzeichnis s. Seite 2

Inhaltsverzeichnis

Berichte

- „Auf dem Weg...“ Landesweiter Wettbewerb zum Nichtrauchen an Schulen startet im März 1
- Demenzkampagne startet mit vielen Terminen ins neue Jahr 3
- Nun 16 lokale Bündnisse für Familien in Rheinland-Pfalz 5
- Landesweites Projekt „Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ endet mit Abschlussveranstaltung am 22.Juni 2006 6
- Kinderliedertour zur Sexualaufklärung tourt im Mai mit drei neuen Terminen 7
- Elternschule – Fachforum zur Erziehungspartnerschaft in Mainz 8
- Sturzprophylaxe bei älteren Menschen im Stadion Kaiserslautern 9
- „Kopfüber ins Vergnügen“ – Bewegungskampagne erreichte viele Menschen 10
- Fachtagung „Seelische Gesundheit bei Kindern“ fand großes Interesse 11

Notizen aus den Referaten

- Fortbildung „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ 13
- Nichtrauchen an Schulen – Beratungs- und Fortbildungsprogramm startet für Lehrkräfte 13

Kompetenz im Job - Fortbildungsangebote 14

Neue Medien 19

LZG Termine – auf einen Blick 20

Gesundheitstelefon 21

Informationen aus dem Ministerium 22

Aus den Mitgliedsverbänden 23

Anhang

- Pressespiegel

Impressum

Das LZG-*forum* erscheint 4mal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Telefon: 06131/2069-0; Fax: 06131/2969-69
Internet: www.lzg-rlp.de; E-mail: info@lzg-rlp.de

Redaktion: Stephanie Burlage, LZG, E-mail: sburlage@lzg-rlp.de
V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

liche Funktion, da über die Schule alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden könnten, unterstrich Bildungsministerin Doris Ahnen: „Wir möchten mit diesem Wettbewerb den Austausch und die Dokumentation effektiver Praxiskonzepte ebenso fördern wie die Entwicklung neuer Konzepte.“ Wesentlich sei es, in diesem Prozess auf die Zusammenarbeit von Schulleitungen, Kollegien, Lehrkräften, Elternvertretungen und Schülerinnen und Schüler zu bauen, so Doris Ahnen. Nach einer aktuellen Umfrage des Bildungsministeriums bezeichneten sich 79 Prozent der staatlichen Schulen in Rheinland-Pfalz als rauchfrei oder auf dem Weg zur rauchfreien Schule. Das sei ein enormer Fundus für „Good-Practice“-Beispiele, der für Schulen, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollten, interessant sein dürfte.

„Die Förderung des Nichtrauchens in Schulen ist eine Aufgabe, die – soll sie Erfolg haben – nur gemeinschaftlich umgesetzt

werden kann“, betonte Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG). Daher seien in diesem Wettbewerb alle Beteiligten im Lebensraum Schule gefragt. Denn die Nichtraucherförderung sei, neben den beiden Hauptpreisen, für jede Schule in jedem Fall ein Gewinn. Als erster Preis sind 1.000 Euro und als zweiter Preis 500 Euro für die Umsetzung suchtpreventiver Konzepte an den Schulen zu gewinnen. Neben den zwei Hauptpreisen werden 10 ausgewählte Beiträge zur Nichtraucherförderung dokumentiert und alle aktiven Schulen erhalten eine Urkunde über die Teilnahme.

Die Wettbewerbsunterlagen sind über Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., Büro für Suchtprevention, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz oder per Fax an 06131/20 69 69, zu beziehen.

Ansprechpartnerin Sandra Brüning Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Fortsetzung der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz der LZG mit innovativen Projekten Fortbildung „Musik als Schlüssel“ findet große Resonanz

Auch im Jahr 2006 wird die Demenzkampagne der LZG eine Vielzahl von regionalen Aktions- oder Informationsveranstaltungen für interessierte und insbesondere bereits pflegende Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen in Rheinland-Pfalz durchführen und unterstützen. In Anlehnung an die bisherigen Angebote zur Information und Schulung von Multiplikatoren werden auch weiterhin professionelle und ehrenamtliche Kräfte, die am Pflegeprozess aktiv oder moderierend beteiligt sind, informiert und geschult.

Neu ist eine Seminarkonzeption zum Thema Musik und Demenz. Unter dem Titel „Musik als Schlüssel“ richtet sich die Fortbildung an Fachkräfte in der Betreuung und Beratung

von Familien, die einen an Demenz erkrankten Angehörigen pflegen, und an ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer von demenzkranken Menschen. Fast alle von Demenz betroffenen Menschen empfinden Musik und das Singen vertrauter Melodien als angenehm. Wo Worte ihren Weg nicht mehr finden, kann Musik ein Schlüssel zur Seele sein. Das Seminar „Musik als Schlüssel“ möchte Anregungen geben, wie an Demenz erkrankte Menschen mit Hilfe von Musik erreicht werden und eine Ebene der Verständigung entstehen kann. Es soll aufgezeigt werden, wie Angehörige angeleitet werden können, selbst mit ihren kranken Angehörigen musikalisch zu arbeiten.

Mit der Anregung und Begleitung von wissenschaftlichen Forschungsaufträgen, wie z. B. den Möglichkeiten und Wirkung von Kunst und Musik auf die häusliche Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz, ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Demenzkampagne in 2006 gegeben. Ziel ist, in diesen Bereichen Impulse zur Erforschung und Begleitung neuer praxisnaher Konzepte und Projekte zu geben und zu begleiten.

Eingebunden in die Initiative „Menschen pflegen“ wurde im Rahmen der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz seit März 2004 die Öffentlichkeit in Rheinland-Pfalz zu den Hintergründen der Demenzerkrankung informiert. Durch intensive und aktive Aufklärungsarbeit konnte die Demenzkampagne dazu beitragen, Vorurteile zu der Entstehung und dem Verlauf dementieller Erkrankungen abzubauen und zu mehr Verständnis im Umgang mit dementiell erkrankten Menschen und insbesondere deren pflegenden Angehörigen führen. Die Situation betroffener Familien wird durch diese öffentliche Diskussion verbessert und die möglichen Diagnose- und Therapieverfahren ebenso wie soziale Hilfsangebote und Unterstützungsangebote bei den Pflegeaufgaben gewinnen an Transparenz.

Dem Konzept der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz folgend fanden in den Jahren 2004 und 2005 jeweils ca. 50 regional orientierte und aufsuchende öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen statt und sechs Schulungsangebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Gemeinsam mit der Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz wurde im Herbst 2005 eine dreitägige Schu-

lungsfreizeit für pflegende Angehörige und ihre an Demenz erkrankten Partnerinnen und Partner durchgeführt.

Die LZG hat im Verlauf der Demenzkampagne und in enger Abstimmung mit den Projektpartnern geeignete Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit und Arbeits- und Informationsmaterialien zum Thema Demenz erstellt und kommuniziert. Diese Unterlagen wurden auch über Hausarztpraxen und Apotheken in Rheinland-Pfalz an Kunden und Patienten weitergeleitet sowie den Kommunen und Kontaktstellen der regionalen Alzheimer Gesellschaften in Rheinland-Pfalz und den Fachstellen der ambulanten und stationären Pflege zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2005 wurde eine Informations- CD für pflegende Angehörige entwickelt und mit dem Pflegekoffer Rheinland-Pfalz in einer Auflage von 10.000 Stück verteilt. Eine zusätzliche Druckversion als Broschüre steht seit Dezember 2005 in einer Auflage von 3.000 Stück zur Verfügung.

Die Koordination des Projektes erfolgt über die LZG, in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit, Familie, Soziales und Gesundheit und weiteren Partnern. Unter www.demenz-rlp.de werden die Informationsseiten zur Demenzkampagne Rheinland-Pfalz mit den aktuellen Terminen, Angeboten und Materialien gepflegt. Sie sind auch mit den Homepages der Projektpartner verlinkt.

Eine Dokumentation der Öffentlichkeitskampagne in den Jahren 2004 und 2005 kann in Kürze über die LZG angefordert werden.

Ansprechpartnerinnen Ingeborg Germann, Monika Bittmann Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de

„VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse“ mit vielen Aktionen im Land

Aktuell 16 lokalen Bündnisse für Familien in Rheinland-Pfalz

Nach wie vor besteht ein erheblicher Informations- und Beratungsbedarf zu lokalen Bündnissen in Rheinland-Pfalz. Zwischenzeitlich haben sich 16 lokale Bündnisse für Familien in folgenden Regionen gegründet: Bad Ems, Bernkastel-Wittlich, Betzdorf, Bobenheim-Roxheim, Landau, Mainz, Mainz-Weisenau, Mainz-Bingen (Kreis), Metropolregion Rhein-Neckar, Neustadt, Rhein-Hunsrück-Kreis, Speyer (Runder Tisch zur Vereinbarkeit Familie & Beruf), Speyer (Stadt), Trier, Westerwaldkreis, Wissen.

Sieben weitere Bündnisse sind im Aufbau befindlich.

Neue Wohnformen für Mehrgenerationen Veranstaltung am 27. April in Mainz

Die Servicestelle führt gemeinsam mit dem Seniorenbeirat der Stadt Mainz und dem lokalen Bündnis Stadt Mainz am 27. März 2006 eine Veranstaltung zum Thema "Neue Wohnformen für Mehrgenerationen" durch. Auf dieser Veranstaltung wird der Startschuss für das Projekt der Servicestelle "Wohnen für Hilfe" gegeben, das in Kooperation mit dem DRK umgesetzt wird. Die Beratungsstelle „LebensWohnraum“ des DRK steht Seniorinnen und Senioren zu allen Fragen über neue Wohnformen im Alter zur Verfügung. Die katholische Fachhochschule Mainz berichtet über Umfrageergebnisse unter Seniorinnen und Senioren zu neuen Wohnformen im Alter. Sozialdezernent Ebling hat seine Mitwirkung an der Veranstaltung zugesagt.

Familienservice – Beratungswoche fand positives Echo

„Wenn Kinder nicht einschlafen können“ – Unter diesem Thema bot die Servicestelle im Februar 2006 Eltern einen Informations- und Beratungsservice per E-Mail an. Als Experte stand Dr. Ulrich Seidel, Stadtkrankenhaus Worms und Leiter des dortigen Schlaflabors, den verschiedenen Fragen von Eltern zur Verfügung. Über praktische Einschlaf Tipps bis zur medizinischen Beratung in schwierigen Fällen reichte das

Spektrum. Drei Mal wurde Eltern ein Untersuchungstermin mit ihrem Kind im Schlaflabor angeraten.

Im März lautet das Schwerpunktthema für den Familienservice: Neue Wohnformen für jung und alt. Die E-Mail Beratung für Interessenten erfolgt in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz.

Dokumentation des Fachtags zu lokalen Bündnissen – Veranstaltung wurde erfolgreich durchgeführt

Am 24. Januar 2006 fand der erste landesweite Fachtag zu lokalen Bündnissen in Rheinland-Pfalz statt und stieß mit rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf eine breite Resonanz.

Am Vormittag standen konzeptionelle Fragen im Vordergrund. Renommiertere Referentinnen und Referenten beleuchteten verschiedene Aspekte der Bündnisarbeit, so die Kooperation mit Akteuren der Wirtschaft oder die Integration engagierter Bürgerinnen und Bürger in die Netzwerkarbeit. Wolfgang Glöckner, Abteilungsleiter für Familie im Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, informierte über den Aufbau und die Entwicklung lokaler Bündnisse in Rheinland-Pfalz. Wolfgang Krause, Landesgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Rheinland-Pfalz / Saarland ermutigte zur trägerübergreifenden Zusammenarbeit. Familienfreundlichkeit zahlt sich aus, so das Fazit von Barbara Waldkirch, Vizepräsidentin der IHK Rhein-Neckar.

Der Nachmittag war der Arbeit in Workshops vorbehalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten Anregungen für die eigene Praxis zu den sechs Themen „Miteinander der Generationen“, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, „Erziehungskompetenz“, „Kinderbetreuung“, „Gründung lokaler Bündnisse“ sowie „Entwicklung lokaler Bündnisse im ländlichen Raum“. Die Ergebnisse aus den Workshops werden gegenwärtig dokumentiert und können ab April 2006 kostenlos über die Servicestelle angefordert werden.

Kommunen gestalten den Demographischen Wandel

Mitgestaltung des Workshops der ZIRP am 12. Mai 2006, Bad Münster am Stein

Die Servicestelle beteiligt sich an der Veranstaltung der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) zum Thema „Kommunen gestalten den Demographischen Wandel“ am 12. Mai 2006. Sabine Gaidetzka von der LZG wird als Podiumsreferentin vor Ort sein und die Servicestelle für Lokale Bündnisse in Rheinland-Pfalz vorstellen. Unter dem Titel „Erfolgsbeispiele aus den Kommunen“ spricht sie über die Chancen eines Bündnisses in den Regionen. Schwerpunktmäßig erteilt sie Auskunft über die Beratungskompetenz und die Leistungen der Servicestelle für Bündnisinteressenten. Die Servicestelle nutzt damit eine zukunftsweisende Veranstaltung, um flächenwirksam für lokale Bündnisse zu werben und als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

1. Deutscher Familientag am 15. Mai 06, Berlin

Infostand der Servicestelle für lokale Bündnisse

Die Servicestelle für lokale Bündnisse wird beim Ersten Deutschen Familientag am 15.05.2006 in Berlin mit einem Infostand vertreten sein. Im Rahmen einer lebendigen, facettenreichen, bunten und informativen Zeltstadt auf der Berliner Museumsinsel wird sie gemeinsam mit anderen Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik an diesem Tag ein Zeichen für Aufbruch in der Familienpolitik in Deutschland setzen. Bundespräsident Horst Köhler, der die Schirmherrschaft für den Ersten Deutschen Familientag übernommen hat, wird den Lokalen Bündnissen für Familie einen Besuch abstatten. Der Familientag richtet sich an Fachpublikum und an Familien, die zum Mitmachen und Nachfragen animiert werden sollen.

Ansprechpartnerin Sabine Gaidetzka

Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, E-Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de

und Ansprechpartner Michael Thierbach

Telefon 06131/2069-32, Fax 06131/2069-69, E-Mail mthierbach@lzg-rlp.de

Projekt „gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ endet am 22. Juni 2006 mit landesweiter Fachtagung in Mainz

Dem Projekt „gesund leben lernen“ steht ein ereignisreiches Quartal bevor, bevor das Modellprojekt am 30.06.2006 nach drei arbeitsintensiven Jahren und 46 Projekt-schulen zu Ende geht. Mit einer landesweiten Fachtagung am 22. Juni 2006 im Kurfürstlichen Schloß Mainz findet das Modellprojekt seinen Abschluss. Auf dieser Fachtagung werden unter anderem alle beteiligten Schulen als Netzwerkschulen zertifiziert und die Moderatorinnen und Moderatoren erhalten ihre offizielle Anerkennung als Gesundheits- und Netzwerkmoderatoren.

Im kommenden Quartal können die sechs etablierten Regionalgruppen (Neuwied, Kusel/Pirmasens, Mainz/Kirn, Landau/Speyer, Ludwigshafen/Worms und Trier/Bitburg) wie geplant in die Verantwortung der neuen

Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren gegeben werden. Die Netzwerkmoderatoren sind in einer insgesamt 8-tägigen Fortbildung, die gemeinsam mit dem IFB in Speyer durchgeführt wurde, auf diese Aufgabe vorbereitet worden, um Gesundheitsförderung nachhaltig an den Schulen zu verankern.

Zur landesweiten Information steht der bis dahin projektinterne Newsletter nun auch allen interessierten Schulen, Lehrkräften und außerschulischen Partnern offen. Zusätzlich ist bereits ein Forum auf der Internetpräsenz (www.gesund-leben-lernen.de) des Projektes entstanden, damit der Austausch beteiligter und interessierter Schulen untereinanderdezentral erleichtert wird. Auch soll eine neue Infobroschüre das

Schulprojekt „gesund leben lernen“ für weitere Schulen interessant machen und für eine Projektbeteiligung werben.

3. bundesweiten Fachtagung in Magdeburg vom 29.-30. März 2006

Konzipiert wurde das Modellprojekt von den Spitzenverbänden der gesetzlichen Krankenversicherung und den Landesvereinigungen für Gesundheitsförderungen in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt in Unterstützung mit vielen regionalen Partnern. Der Hintergrund des Projekt ist die Besorgnis erregende gesund-

heitliche Situation von Kindern und Jugendlichen. Welche Maßnahmen sich als besonders wirkungsvoll bei der Gesundheitsförderung am Lern- und Lebensort Schule erwiesen haben, soll auf der 3. bundesweiten Fachtagung in Magdeburg vom 29. bis 30. März vorgestellt und diskutiert werden. Schulpraktiker und Projektbegleiter werden von Ihren Erfahrungen berichten und sich der Diskussion zur Wirksamkeit ihres Vorgehens stellen. In „Länderworkshops“ stellen Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ihre Landesprojekte vor.

Ansprechpartner Michael Thierbach Telefon 06131/2069-22, Fax 06131/2069-69, E-Mail mthierbach@lzg-rlp.de
--

Kinderliedertour Nase, Bauch und Po geht auch im zweiten Jahr auf Tour Workshops für Fachkräfte werden wieder angeboten

Nach einem erfolgreichen Start des sexualpädagogischen Angebots „Nase, Bauch und Po“ im Raum Mainz, Alzey, Idar-Oberstein im letzten Jahr kommt die Tour in diesem Jahr nun nach Koblenz, Trier und Ludwigshafen.

Die Kinderliedertour zur sexualpädagogischen Aufklärung umfasst mehrere Bausteine, die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelt und evaluiert wurden. Das Programm umfasst die Themen Körpererfahrung und Sexualerziehung für Kinder, und soll nachhaltig in die Kindertageseinrichtungen und Familien getragen werden.

Das kommunikative Projekt – umgesetzt in regionalen Projekten – umfasst vier Bausteine und richtet sich an KooperationspartnerInnen, wie z. B. Jugendämter und Beratungsstellen, die die sexualpädagogische Arbeit langfristig in Kindertageseinrichtungen vor Ort verankern wollen:

- öffentliche Konzerte des Musikmärchens Nase, Bauch und Po für Kindergartenkinder
- vor- und nachbereitende Workshops für ErzieherInnen durch örtliche MultiplikatorInnen
- die Kindergartenbox „Entdecken, schauen, fühlen“ und weitere begleitende Materialien
- Aktionen örtlicher PartnerInnen

Die Tour läuft in einer Landeskooperation mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). Die LZG unterstützt vor allem die fachlichen Angebote für Erzieherinnen und ergänzt diese: Im Rahmen einer Elternschule oder durch Elternabende zur sexuellen Entwicklung im Kindergartenalter. Für die zweite Jahreshälfte bereitet die LZG einen Fachtag zum Thema vor und bringt verschiedene, ergänzende methodische Ansätze der Sexualpädagogik und einer körperfreundlichen Gesundheitsförderung ins Gespräch. Im Anschluss an die gut besuchte Multiplikatoren-schulung am 16.2.06 in der LZG wird nun eine Liste der beteiligten Sexualpädagoginnen und -pädagogen des vorherigen und jetzigen Jahres zusammengestellt, damit alle Kitas im Land regional nahe Ansprechpartner für allgemeine Beratung oder themenspezifische Vorträge, Erzieherinnen-Workshops (besonders zur Kindergartenbox) und für Elternabende zur Hand haben. Die sexualpädagogischen Fachkräfte kommen von Pro Familia und von Beratungsstellen beim Diakonischen Werk, Donum Vitae, Sozialdienst katholischer Frauen, Caritas und anderen Trägern und Vereinen wie dem Institut für Sexualpädagogik.

Die Schirmherrschaft der Tour haben Malu Dreyer, Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit und Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Frauen und Jugend, übernommen.

Die nächsten Termine sind:

Trier

Aufführungen

16. Mai 2006 in der Arena Trier

Workshops für Erzieherinnen

24. April 2006 durch Pro Familia, danach weitere

Regionale Kooperation

Pro Familia, Kreisverwaltung Trier-Saarburg (Jugendschutz), Stadt Trier (Jugendpflege)

Ludwigshafen

Aufführungen

17. Mai 2006 im Pfalzbau

Workshops

2. und 4. Mai 2006 durch Pro Familia und Fachkraft der städtischen Kitas

Regionale Kooperation

Pro Familia, Stadt Ludwigshafen (Bereiche Schule und Kitas), trägerübergreifender Arbeitskreis zu sexuellem Missbrauch und Sexualpädagogik

Koblenz

Aufführungen

18. Mai 2006 in der Rhein-Mosel-Halle

Workshops für Erzieherinnen

27. April 2006 und 1. Juni 2006 durch Pro Familia, 25. April 2006 durch Diakonisches Werk

Regionale Kooperation

Pro Familia, Stadt Koblenz (Jugendschutz), Diakonisches Werk Andernach, Kinderschutzdienst Koblenz, Kindergartenreferat des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz, Caritas Verband Bistum Trier

Ansprechpartner Helmut Hafemann

Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de

**Fachforum zum Thema „Elternschule und Erziehungspartnerschaften“
am 04. April 2006 im Mainzer Rathaus**

Mit dem Eintritt der Kinder in den Kindergarten kommen viele Eltern nach einer Phase der Zurückgezogenheit erstmals an einen öffentlichen Ort der Erziehung. Hier kommen Mütter und Väter mit einem Konzept von Erziehung in Berührung, das ebenfalls mit Werten, Zielen und Anforderungen verbunden ist, die sie zu einer Auseinandersetzung auffordern. Die milieugebundenen und von jeder Familie individuell ausgeformten Wertemuster, Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen treffen auf die Vorstellungen des Kindergartens. Eltern als Erziehungsexperten stehen Erzieherinnen und Erziehern als Erziehungsexperten gegenüber. Bei einer wechselseitigen Akzeptanz und Bereitschaft voneinander zu lernen profitieren alle Beteiligten – die Eltern, Fachkräfte und insbesondere die Kinder.

Das Fachforum „Elternschule und Erziehungspartnerschaft“ am 4. April 2006 richtet sich von 13.30 – 18.00 Uhr in erster Linie an pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, aber auch an Eltern und Interessierte. Es startet mit Beiträgen zur „Elternschule“ und dem erfolgreichen Angebot im Jahr 2005. In Elternabenden, Nachmittagsveranstaltungen und Kursen wurden Eltern und ErzieherInnen ein breit gefächertes Wissen über Gesundheit und gesunder Kommunikation vorgestellt. Prof. Dr. Andreas Beelmann, von der Universität Jena – Institut für Psychologie, hält einen Vortrag zur „Prävention kindlicher Verhaltensprobleme durch Erziehungskurse: Eine Übersicht zu Modellen und Ergebnissen“. Im Vortrag werden verschiedene deutschsprachige

Erziehungskurse für Eltern vorgestellt und Ergebnisse zur Praxistauglichkeit und Wirksamkeit vorgestellt und diskutiert. Den TeilnehmerInnen soll damit ein Überblick zum Nutzen, aber auch zu den Grenzen der Kurse bei der Prävention kindlicher Verhaltensprobleme gegeben werden. Abschließend sollen Vorschläge zur Weiterentwicklung von Erziehungskursen erörtert werden.

Ab 16.00 Uhr beginnen zwei Workshops zum Thema „Erziehungspartnerschaft“. Referenten sind Maria Helmer, Familientherapeutin, Konzept „Offene Arbeit“, und Jürgen Stapelmann, psych. Psychotherapeut, Erziehungsberatungsstelle Mainz. Nach der Präsentation der Workshopergebnisse endet das Fachforum gegen 18.00 Uhr. Anmeldungen sind erwünscht.

Ansprechpartner Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
--

Workshop der LZG zum Thema Sturzprophylaxe bei einer Mitmach-Aktion für rheinland-pfälzische Seniorinnen und Senioren am 25. April 2006 in Kaiserslautern

Kurz vor Beginn der Fußball-WM lädt die Leitstelle „Älter werden“ im Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit gemeinsam mit dem Landessportbund und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung am 25. April zu einem bunten Aktionstag mit Bewegung, Sport, Fußball und Gesundheit in das Stadion nach Kaiserslautern ein.

Die Veranstaltung will Seniorinnen und Senioren zu sportlichen Aktivitäten im Alter ermuntern und darüber hinaus die Fußball-WM im eigenen Land und in der Region Kaiserslautern als Lebensteilhabe erfahrbar machen.

Stürze verhindern – mit Kraft- und Balance-Übungen

Unter diesem Titel bietet die LZG an diesem Tag in der Zeit von **11.00 bis 12.00 Uhr** und von **13.30 bis 14.30** jeweils einen Workshop zum Thema Sturzprophylaxe an. In einer Kombination aus Theorie und Praxis werden die Grundlagen der Verhütung von Stürzen vermittelt, danach können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Sturzprophylaxe-Übungen selbst ausprobieren. Sie bekommen Anregungen, wie sie zu Hause selbst

aktiv werden können, um Stürze wirkungsvoll zu verhindern.

Etwa 30 Prozent der über 65-Jährigen und rund 40 Prozent der über 80-jährigen Menschen stürzen mindestens einmal pro Jahr. Die Folgen sind gravierend. Mehr als 100.000 alte Menschen erleiden pro Jahr einen Oberschenkelhalsbruch und genauso häufig brechen sie sich das Hüftgelenk. Oftmals heilen solche Brüche nur sehr schlecht. Und mehr als die Hälfte der betroffenen Menschen sind nach dem Bruch in ihrer Beweglichkeit erheblich eingeschränkt, 20 Prozent werden sogar ständig pflegebedürftig.

Experten haben nachgewiesen, dass es vor allem an fehlender Muskelkraft und nachlassender Gleichgewichtsfähigkeit liegt, dass ältere Menschen so häufig fallen. Durch ein gezieltes Muskeltraining in Verbindung mit Gleichgewichtsübungen können Stürze nachgewiesenermaßen verhindert werden.

Als Referentin konnte die LZG Petra Regelin, Diplom-Sportlehrerin und Referentin für Freizeit- und Gesundheitssport, gewinnen.

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de
--

**„Kopfüber ins Vergnügen“
„Bewegungskampagne“ erreichte mit
großem Aktionstag im Mainzer Taubertsbergbad über
1000 Menschen**



DIE BEWEGUNG

Wieder mehr Bewegung in das Leben der Menschen bringen möchten die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und das Gesundheitsministerium mit der landesweiten Kampagne „Die Bewegung“ und starteten einen großen Aktionstag für Familien, Kinder und Fitnessfans aller Altersgruppen am 4. März 2006 im Mainzer Taubertsbergbad. Gemeinsam mit ihren Partnern, dem Landessportbund, der AOK, AZ Mainz, Boehringer Ingelheim, IBM, BASF und Adipositas Netzwerk RLP, bot ein rundum spannendes Mitmachprogramm im Mainzer Erlebnisbad über 1000 Besuchern jede Menge Spaß und natürlich Bewegung.

Im Grunde weiß es jeder: Regelmäßige Bewegung tut gut und ist gesund. Doch gerade in der kalten Jahreszeit fällt es vielen Menschen schwer, sich zu sportlichen Aktivitäten aufzuraffen. Doch Bewegungsmangel ist – neben falscher Ernährung – mitverantwortlich für die stetige Zunahme übergewichtiger Menschen in Deutschland. „Auch in Rheinland-Pfalz sind rund 150.000 Kinder übergewichtig“, unterstrich Dr. Gerald Gaß vom Gesundheitsministerium auf der Eröffnung im Taubertsbergbad. Hier möchte die landesweite Kampagne „Die Bewegung“ gezielt Abhilfe schaffen. „Um die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu stärken, wurde die Kampagne vom Gesundheitsministerium und der LZG konzipiert und wirbt mit leicht umsetzbaren Vorschlägen für mehr Bewegung im Alltag“, so Gaß. Die Menschen sollen ermuntert werden, körperliche Aktivitäten als wohltuend, bereichernd und genussvoll zu erleben. Schon mit kleinen und simplen Verhaltensänderungen sei es möglich, mehr Bewegung in den Lebensalltag zu integrieren.

„Dabei vergessen wir oft, was Bewegung für den Körper Gutes bewirkt. Alle unsere Organe, Kreislauf, Blutgefäße, Muskeln, Knochen und Gelenke profitieren von mehr

Bewegung“, erklärte Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG, den Besuchern. Es sei nicht übertrieben, vom „Heilmittel Bewegung“ zu sprechen. „Organe und Zellen, die nicht gefordert werden, verkümmern“, so Gerhardt. Nur was richtig gefordert werde, baue sich auf und bleibt gesund. Insbesondere regelmäßige Bewegung macht unseren Körper leistungsfähiger. Und als wichtige Botschaft fügte er hinzu, es sei nie zu spät damit anzufangen!

Diese Botschaft nahmen mehr als 1000 Bewegungsfans an und stürzten sich bei richtigem Schnee-Schmuddelwetter von 13.00 bis 17.00 Uhr im Mainzer Taubertsbergbad „Kopfüber ins Vergnügen“, so das Motto des Aktionstages. Zum ermäßigten Eintrittspreis für das Sportbad und den Thermenbereich erwartete die Besucher ein vielseitiges Angebot für alle Altersgruppen, das begeistert angenommen wurde. Bei den kleineren Kindern waren der Wassermattenlauf und witzige Wasserspiele der Renner. Das Schnuppertauchen mit Gerät zog besonders ältere Kinder und Jugendliche an, die in großer Zahl ihre Geschicklichkeit und Fitness auch in den zehn Wildwasserbooten und bei der „Eskimorolle“ im Kanu erprobten. Neben vielen „Schnupperaktionen“ im Taubertsbergbad kam aber auch der „reine Spaßfaktor“ nicht zu kurz: Der Kanute Stefan Lehmann wagte sich im Wildwasserboot mit einem Sprung vom Dreimeterbrett und erntete brandenden Applaus. Olympiareif muteten die Aktionen von Michael Alt beim Clownspringen an. Der Deutsche Meister in der Kombination (Mainzer Schwimmverein) hielt sich kopfüber mit den Fußspitzen am Sprungbrett fest und säuberte es von unten mit einem Besen! Anschließend zeigte er atemberaubende Sprünge vom Fünfmerturm. Großen Andrang gab es auch bei der Unterwasser-Fotoaktion, bei der die Teilnehmer in bis zu vier Meter

Tiefe auf einem Stuhl sitzend eine wasserfeste Zeitung lasen und ein Foto als Erinnerung mit nach Hause nehmen konnten.

Aber auch „ruhigere“ Bewegungsangebote standen auf dem Programm: Für die weniger Geübten wurde beispielsweise Wassergymnastik oder Streckenschwimmen angeboten. „Denn gesunde Bewegung sei keine Frage des Alters“, betonte Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung. Wer sich über Bewegungsangebote informieren möchte, könne über die Homepage der Kampagne www.diebewegung.de zahlreiche Möglichkeiten aktuell abrufen, u.a. Angebote der Sportvereine, weitere Wintersport- und Bewegungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz und vieles mehr.

Prominenter Gast an diesem Tag war Dr. Hans-Joachim Klein, Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) und vierfacher Medaillengewinner der Olympischen Spiele von 1964 (Freistil – 4x100 m). Klein unterstrich das Anliegen aller Aktionspartner, wieder mehr Bewegung in die Bewegung bringen zu wollen. „Ich sehe Sport als Training fürs Leben. Es soll eine Freude sein, sich zu fordern. Denn Leistung ist nicht nur im Sport, sondern auch im Alltag wichtig.“

„Das vielseitige Programm wurde erst durch die freundliche Unterstützung verschiedener **Partner vor Ort** möglich“, betonte Jupp

Arltd und dankte der Taubertsbergbad Mainz - Betriebsgesellschaft, dem Mainzer Schwimmverein 1901 e.V., dem Tauchclub Manta Mainz e.V., der DLRG Mainz e.V. und dem Mainzer Kanuverein 1920 e.V. sowie der Allgemeinen Zeitung Mainz und AVI-Pop, ein Verein zur Medienarbeit, für ihren aktiven und ideenreichen Einsatz.

Nächste Termine der Bewegungskampagne

Rheinland-Pfalz Ausstellung

20.-21.03.2006, 24.-26.03.2006

Zelt der Landesregierung

Tag der offenen Tür der Kreisverwaltung Ahrweiler

Motto: Gesundheit und Fitness

13. Mai 2006

Informationsabend für Familien und Fachkräfte

Hyperaktivität und Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen

17. Mai 2006 / 19.30-21.30 Uhr, Haus des Gastes, Bad Kreuznach

Gesundheitsmesse Bad Sobernheim

01.04.2006 / ganztägig

Stadion Kaiserslautern

Aktionstag zu Bewegung und Sport für ältere Menschen

25.04.2006 / ganztägig

Tag der offenen Tür

Boehringer Ingelheim

23.09.2006 / ganztägig

Ansprechpartnerin Julia Onken

Telefon 06131/2069-29, Fax 06131/2069-69, E-Mail jonken@lzg-rlp.de

Rundum froh und gesund? – Fachtagung zur seelischen Gesundheit von Kindern von LZG und SPFZ fand große Resonanz

Die seelische Gesundheit von Kindern ist ein aktuelles und ebenso dauerhaftes Thema der Gesundheitsförderung und der pädagogischen Arbeit. Denn seelisches **und** körperliches Wohlbefinden gehören zu einer gesunden Entwicklung. Seelisch belastete Kinder werden auch eher körperlich krank und chronisch kranke Kinder leiden auch seelisch. Da Belastungen und psychosoma-

tische Erkrankungen in familiären Lebenssituationen zunehmen, muss genauer wahrgenommen werden, was Kinder bewegt und was sie fühlen, was sie unterstützt im Erleben mit anderen Menschen und ihrer Umgebung! Nur so können Krisen zu Chancen, Belastungen zu Bewährungen und Herausforderungen zu Bewältigungsaufgaben werden.

In diesem Prozess bedürfen Eltern ebenso wie Fachkräfte in ihrer Arbeit mit Kindern einer Qualifizierung der Gesundheits- und Erziehungskompetenz von Anfang an. Diese boten die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und das Sozialpädagogische Fortbildungszentrum (SPFZ) mit ihrer Fachtagung „Seelische Gesundheit von Kindern“ am 16. März 2006 im Erbacher Hof in Mainz an. „Ziel war es“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG, den Fachkräften in der Arbeit mit Kindern, wie Erzieherinnen und Erziehern, eine gemeinsame Orientierung für eine gesundheitsförderliche Erziehung und Entwicklung in Kindertagesstätten, Horten, Familie und der Lebenswelt der Kinder zu geben.“ Wie aktuell und praxisnah das Thema war, zeigte auch das große Interesse der Fachkräfte an diesem Thema: Mit 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung ausgebucht.

Die Fachtagung startete mit zwei Fachvorträgen am Vormittag. Dr. Eva Bergheim-Geyer, leitende Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie der DRK-Klinik Bad Neuenahr, referierte zum Thema der seelischen Verletzung von Kindern durch Gewalt, Missachtung und Vernachlässigung anhand von Praxisbeispielen. Zur Unterstützung der Kinder empfahl sie „Helfernetze“ von Fachleuten und Angehörigen. Diesem Konzept liegt auch eine Kooperation von Jugendamt, Kitas und Ärzten zugrunde, immer in Rückkoppelung mit einem Angehörigen. Zur Förderung der seelischen Gesundheit von Kindergartenkindern gab Dr. Andrea Mohr,

Fachbereich Psychologie der Universität Trier, den Fachkräften vielfältige Informationen für ihre tägliche Arbeit mit. In ihrem Vortrag betonte sie, dass die Bedürfnisse und Stärken der Kinder zu beachten und zu fördern seien. Auch gab sie konkrete Tipps zur Kommunikationsförderung mit Eltern über Auffälligkeiten der Kinder.

Am Nachmittag wurden fünf Arbeitsgruppen mit Vorträgen und vertiefenden Gesprächen zu folgenden Themen angeboten, die sehr gut angenommen wurden:

- Seelische Gesundheit von Kindern fördern – Konflikte und Chancen in der Erziehungspartnerschaft von Elternhaus und Kita
(Dr. Andrea Mohr, Universität Trier)
- Krisen und neue Chancen bei der Trennung der Eltern
(Renate Niesel, Dipl. Psychologin, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München)
- Fehlernährung und Essstörungen
(Barbara Heun, Dipl. Sozialarbeiterin, Frankfurter Zentrum für Essstörungen)
- Umgang mit chronischen Erkrankungen in der Familie – Beispiel Krebserkrankung der Eltern
(Prof. Dr. Gerhard Trabert, FH-Nürnberg, Anita Zimmermann, Dipl. Sozialpädagogin, Verein Flüsterpost)
- Hilferufe der kindlichen Seele – erkennen und weiterhelfen
(Dr. Eva Bergheim Geyer, leitende Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie der DRK-Klinik Bad Neuenahr)

Ansprechpartner Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
--

Notizen aus den Referaten

Kinder aus suchtblasteten Familien

Studien belegen, dass deutschlandweit ca. 2,65 Millionen Kinder unter 18 Jahren mit mindestens einem alkoholkranken Elternteil leben. Hinzu kommen etwa 40.000 – 60.000 Kinder mit drogenabhängigen Eltern. Die Zahlen von Kindern aus Familien mit stoffungebundenen Süchten oder Medikamentenabhängigkeit sind kaum bekannt.

Kinder aus suchtblasteten Familien gehören zu einer großen Risikogruppe, selbst süchtig zu werden oder Ängste, Depressionen und andere psychische Störungen auszubilden. Einzelne Angebote von unterschiedlichen Institutionen in Rheinland-Pfalz richten sich bereits heute an diese Zielgruppe. Um langfristige Unterstützung für diese Kinder und Jugendlichen zu erreichen, werden strukturell und methodisch abgestimmte Angebote benötigt, die eine Suchtentwicklung vermeiden helfen.

Im Januar 2006 haben sich in Bad Münster am Stein Fachkräfte aus den Bereichen

Suchthilfe bzw. -prävention, Allgemeiner Sozialer Dienst, Jugendhilfe, aus den Regionen Altenkirchen, Trier, Kaiserslautern und Mainz im Rahmen einer Fortbildung auseinandergesetzt. Begleitet wurde die Veranstaltung durch Fachbeiträge aus Köln und Hamburg zu den Themen Strukturen in der Arbeit mit Kinder aus suchtblasteten Familien und Methoden im Umgang mit dieser Zielgruppe.

Die zahlreichen Ergebnisse dieser Veranstaltung fließen in die Arbeit der Arbeitsgruppe „Kinder aus suchtblasteten Familien“ ein. Diese Arbeitsgruppe trifft sich am 4.4.2006 in der Fachstelle Lichtblick, Trier. Bei Fragen zu dieser AG steht Ihnen Dirk Bernsdorff, Präventionsfachkraft des Diakonischen Werkes unter (02681) 8008-20 telefonisch zur Verfügung.

Bei Fragen zu Materialien, Konzepten und Veranstaltungen zu diesem Thema in der LZG.

Ansprechpartnerin Sandra Brüning Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Beratungs- und Fortbildungsprogramm zur Förderung des Nichtrauchens in Rheinland-Pfalz für Lehrkräfte

Im Rahmen des Aktionsprogramms zur Förderung des Nichtrauchens veröffentlichte das Büro für Suchtprävention der LZG, in Kooperation mit den Fachkräften für Suchtprävention in Rheinland-Pfalz und der AG Rauchfrei, ein Beratungs- und Fortbildungs-

programm. Die Veranstaltungen richten sich an Lehrkräfte und alle Fachkräfte, die im Setting Schule tätig sind und sich intensiv mit Konzepten und Beratungsangeboten zum Thema Nichtraucherförderung auseinandersetzen möchten.

Themen sind:

- Rauchersprechstunde – Beratungskonzept zur Raucherentwöhnung
- ALF (Allg. Lebenskompetenz Förderung) – Schulung für Lehrkräfte
- Raucherentwöhnung für Erwachsene
- Klasse2000 – Grundschulprojekt
- Projekttag an Schulen

- Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen für Lehrkräfte
- Fachtag Rauchfreie Schule
- Einführungsveranstaltung in das Konzept der Rauchfreien Schule

Das vollständige Programm ist über das Büro für Suchtprävention erhältlich.

Ansprechpartnerin Sandra Brüning Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Kompetenz im Job

Was bedeutet kultursensible Altenhilfe für meine Einrichtung?

Unter diesem Arbeitstitel bietet die LZG in Kooperation mit der Landesausländerbeauftragten und der SEKISS Trier eine Fortbildung für Fachkräfte in der ambulanten und stationären Altenhilfe, der Beratungs- und Koordinierungsstellen und der Migrationsdienste in Rheinland-Pfalz am 05. Mai 2006 im Bürgerhaus Trier an.

Seit Beginn der 1990er Jahre sind ältere MigrantInnen- vor allem die älter gewordenen GastarbeiterInnen- zunehmend in den Fokus der Altenhilfe gerückt. Diese Menschen und ihre Familien sind trotz ihrer ursprünglichen Rückkehrabsichten in Deutschland geblieben und haben nun ihr Rentenalter erreicht. Die Zahl der älteren Migrantinnen und Migranten nimmt zu, und es ist zu beobachten, dass die Versorgung der älteren Menschen innerhalb des Familienkontextes abnehmen wird. Damit ergeben sich spezielle Aufgaben und Anforderungen für die Altenhilfeplanung.

In dieser Fortbildungsveranstaltung stehen zum einen die Biographien der älteren Migrantinnen und Migranten im Vordergrund und zum anderen die kulturspezifischen Besonderheiten der älteren Migrantinnen und Migranten. Fallbeispiele und Workshops bieten die Möglichkeit einer aktiven und praxisorientierten Auseinandersetzung mit dem Thema.

Workshopthemen:

- Was bedeuten die Biographien in der Arbeit mit älteren Migrantinnen und Migranten
- Was bedeuten die kulturspezifischen Besonderheiten in der Arbeit mit älteren Migrantinnen und Migranten
- Welche Interkulturelle Kompetenzen benötige ich für die Arbeit mit älteren Migrantinnen und Migranten

Termin: 5. Mai 2006
10.00 – 17.00 Uhr
Tagungsort: Bürgerhaus Trier-Nord
Franz-Georg-Str.36
54292 Trier
Kosten: 15€ (inkl. Mittagessen und Tagungsgetränken)
Referentin: Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, Psychologische Psychotherapeutin, Leiterin der Beratungsstelle HIWA in Frankfurt am Main

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de
--

Musik als Schlüssel: Möglichkeiten der Verständigung mit demenzkranken Menschen

Nachdem die erste Pilotveranstaltung eine positive und ausgesprochen hohe Nachfrage ausgelöst hat, bietet die LZG im Rahmen der Demenzkampagne und in Kooperation mit der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz weitere Seminare zum Thema Demenz und Musik an. Die Fortbildungskurse richten sich an Fachkräfte in der Betreuung und Beratung von Familien, die einen an Demenz erkrankten Angehörigen pflegen und an ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer von demenzkranken Menschen.

Demenz ist die häufigste und folgenreichste Erkrankung im Alter. In Rheinland-Pfalz sind insgesamt zwischen 50.000 und 60.000 Menschen an einer mittleren oder schweren Demenz erkrankt und es ist damit zu rechnen, dass etwa 11.000 Neuerkrankte jährlich

hinzukommen. Das Krankheitsbild kennt keine sozialen, wirtschaftlichen oder geschlechtsspezifischen Grenzen und ist bis heute nicht heilbar.

Musik ist ein guter Weg, die kranken Menschen zu erreichen. Sie leben oft in einer eigenen Gedanken- und Erlebenswelt, aber bei fast allen demenzkranken Menschen lösen Musik und das Singen vertrauter Melodien ein angenehmes Gefühl aus. Wo Worte ihren Weg nicht mehr finden, kann Musik ein Schlüssel zur Seele werden.

Die Fortbildung soll vermitteln, wie Familien angeleitet werden können, selbst mit den kranken Angehörigen musikalisch zu arbeiten.

Termin: 19. und 20 Juni 2006
Tagungsort: Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz
56566 Neuwied-Engers
Leitung: Prof. Dr. Hans Hermann Wickel
FH Münster: Musikpädagogik/ Musikgeragogik und Universität
München: Fachbereich Musikhochschule
Monika Bittmann
Gerontopsychiatrische Fachkraft/ Schwerpunkt Demenz
Kosten: 70€, Studierende 50€
inkl. Unterkunft im Doppelzimmer und Verpflegung

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de
--

Fachforum „Elternschule und Erziehungspartnerschaft“

Termin: 04.04.2006
Veranstaltungsort: Rathaus der Stadt Mainz
Teilnehmer: Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, Eltern und andere Interessierte
Teilnahmegebühr: keine
Referenten: Prof. Dr. Andreas Beelmann, Universität Jena
Maria Helmer, Familientherapeutin
Jürgen Stapelmann, psych. Psychotherapeut
Anmeldeschluss: 29.03.2006

Ansprechpartner Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
--

„Bewegungslieder in einer gesundheitsfördernden Arbeit mit Kindern“

Termin: 10.05.2006
Veranstaltungsort: wird noch benannt
Teilnehmer: Erzieherinnen/Erzieher sowie Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern
Teilnahmegebühr: 17 €
Referent: Wolfgang Hering, Kinderliedermacher und Musikpädagoge
Anmeldeschluss: 02.05.2006

Ansprechpartner Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
--

„Zeit- und Stressmanagement für Lehrkräfte“

Termin: 16./17.05.2006
Veranstaltungsort: IFB Boppard
Teilnehmer: Lehrkräfte
Teilnahmegebühr: keine
Referent: Franz Gigout, Supervisor (DGSv)
Anmeldeschluss: 25.04.2006
IFB-Nr.: 46.878

Ansprechpartner Helmut Hafemann Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
--

**Mein Körper spricht – Deiner auch!
Was willst Du? – Warum streitest Du mit mir? – Ich tue doch nichts!(?)
Fortbildung für Lehrkräfte**

Termin: 23. – 25.06.2006
Veranstaltungsort: Propstey St. Josef, Taben-Rodt, , Schule und Jugendhilfeeinrichtung
Teilnehmer: Lehrkräfte der Sek. I (besonders an Haupt-, Real- und Förderschulen)
Teilnahmegebühr: 80 € (inkl. Frühstück und Mittagessen)
Referent: Jan Schulz, Sozial-, Erlebnis- und Motopädagoge
Anmeldeschluss: 10.05.2006
IFB-Nr.: 46.893

Ansprechpartner Helmut Hafemann
Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de

**AIDS- und STD-Fachkräftetreffen
Schwerpunktthema: AIDS-/STD-Prävention und -beratung mit Migranten,
Aktionen zur WM**

Termin: 27.04.2006, ganztägig
Veranstaltungsort: Erbacher Hof, Mainz
Teilnehmer: Fachkräfte bei den AIDS-Hilfen und Gesundheitsämtern
Teilnahmegebühr: keine
Anmeldeschluss: 24.04.2006

Ansprechpartner Helmut Hafemann
Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de

**Beratungs- und Fortbildungsprogramm
Aktionsprogramm zur Förderung des Nichtrauchens**

Veranstaltung: Fortbildungsreihe zur Rauchersprechstunde, Klasse 2000, Raucherentwöhnung, Motivierende Gesprächsführung, Projekttagen in Rheinland-Pfalz
Termin: 1. Halbjahr 2006
Veranstaltungsort: s. gesonderte Ausschreibung
Teilnehmer: Schulleiter, Schulleiterinnen, Lehrkräfte aller Schulformen, Schulsozialarbeiter und -arbeiterinnen, Elternvertretungen
Teilnahmegebühr: s. gesonderte Ausschreibung
Referentin: Fachkräfte für Suchtprävention in Rheinland-Pfalz, Martina Jonas Klasse 2000

Ansprechpartnerin Sandra Brüning
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Infoveranstaltung FamTische

Veranstaltung: Infoveranstaltung
Termin: 5. April 2006
Veranstaltungsort: Erbacher Hof, Mainz
Teilnehmer: Beratungsstellen in Rheinland-Pfalz, die an der Umsetzung des Projektes in ihrer Region interessiert sind
Kooperationspartner, an den Regionalen Standorten in Rheinland-Pfalz
Teilnahmegebühr: keine
Referentin: Sandra Brüning, LZG

Ansprechpartnerin Sandra Brüning
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Schülermultiplikatorenseminar Auswertungsseminar

Veranstaltung: Fortbildung
Termin: 09.05.2006
Veranstaltungsort: Erbacher Hof, Mainz
Teilnehmer: Ausbildungsgruppe 2005 / 2006
Teilnahmegebühr: keine
Referentin: Eva Proißl, Suchttherapeutin und Präventionsfachkraft
Nähere Informationen: Sandra Brüning, LZG, Tel. 06131/2069-24

Ansprechpartnerin Sandra Brüning
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Veranstaltung: Fortbildung
Termin: 30./31.05.2006
Veranstaltungsort: Landhaus Arnoth, Kleinich
Teilnehmer: Kindergarten- und Kindertagesstättenleitungen, Erzieherinnen und Erzieher
Teilnahmegebühr: 50 €
Referentin: Susanne Mattern

Ansprechpartnerin Sandra Brüning
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Schülermultiplikatorenseminar Trier

Veranstaltung:	Fortbildung
Termin:	19./20.05.2006
Veranstaltungsort:	Bürgerhaus, Trier
Teilnehmer:	Lehrkräfte von Schulen (an denen das Konzept SMS bereits umgesetzt wird)
Teilnahmegebühr:	25,- € (inkl. Mittagessen am 20.5.)
Referentin:	Eva Proißl, Suchttherapeutin und Präventionsfachkraft

Ansprechpartnerin Sandra Brüning Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Vorankündigung

Die 6-teilige Veranstaltungsreihe „Kinder stark machen – zu stark für Drogen“ für Erzieher und Erzieherinnen findet ab dem 20. September 2006 in der Familienbildungsstätte in Neuwied statt.

Die neue 3-teilige Fortbildungsreihe Schülermultiplikatorenseminar „Auf der Suche nach ...“ startet im September 2006.

Der 2-teilige Workshop zum Thema (Essstörungen) „Gemeinsam durch dick und dünn“ startet im November 2006.

Ein weiteres Seminar zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ findet vom 21.-22.11.2006 in der Evangelischen Landjugendakademie, Altenkirchen statt.

Ansprechpartnerin Sandra Brüning Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail sbruening@lzg-rlp.de

Neue Medien

Bilderbuch „Leon findet seinen Weg“

Praxis-Bilderbuch für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien.

Ab sofort in der LZG zu bestellen gegen ein Rückporto in Briefmarken von 1,45 €, Herrn Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

LZG-Termine

auf einen Blick

Datum	Veranstaltung	Seite
04.04.06	Fachforum zum Thema „ Elternschule und Erziehungspartner-schaften “ im Mainzer Rathaus	8
05.04.06	Infoveranstaltung FamTische	18
24.04.06	Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ Aufführung in Trier	8
24.04.06	Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ Workshop für Erzieher/innen in Trier	8
25.04.06	Workshop zum Thema „ Sturzprophylaxe “ Mitmachaktion für Seniorin-nen und Senioren	9
25.04.06 27.04.06 01.06.06	Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ Workshops für Erzieher/innen in Koblenz	8
27.04.06	AIDS- und STD-Fachkräftetreffen	17
27.04.06	Veranstaltung der Servicestelle für lokale Bündnisse „ Neue Wohnformen für Mehrgenerationen “	5
02.05.06 04.05.06	Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ Workshops für Erzieher/innen in Ludwigshafen	8
05.05.05	Fachtagung „ Was bedeutet kultursensible Altenhilfe für meine Ein-richtung? “ in Trier	15
09.05.06	Auswertungsseminar „ Schülermultiplikatorenseminar “	18
10.05.06	Workshop „ Bewegungslieder in einer gesundheitsfördernden Arbeit mit Kindern “	16
12.05.06	Mitgestaltung des Workshops der ZIRP „ Kommunen gestalten den Demographischen Wandel “	6
13.05.06	Tag der offenen Tür der Kreisverwaltung Ahrweiler Motto: „Gesundheit und Fitness“	11
15.05.06	Erster Deutscher Familientag Infostand der Servicestelle für lokale Bündnisse in Berlin	6
16.-17.05.06	Workshop „ Zeit- und Stressmanagement für Lehrkräfte “	16
17.05.06	Informationsabend für Familien und Fachkräfte „ Hyperaktivität und Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen “	11
17.05.06	Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ Aufführung in Ludwigshafen	8
18.05.06	Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ Aufführung in Koblenz	8
19.-20.05.06	Fortbildung „ Schülermultiplikatorenseminar “	19
20.05.06	Deutscher Allergie und Asthmatag	23
30.-31.05.06	Fortbildung „ Kinder aus Suchtbelasteten Familien “	18
19.-20.06.06	Fortbildung „ Musik als Schlüssel: Möglichkeiten der Verständigung mit demenzkranken Menschen “ in Neuwied	15
22.06.06	Landesweite Fachtagung in Mainz Projekt „gesund leben lernen – Netzwerkschulen für Gesundheit 21“	6
23.-25.06.06	Fortbildung für Lehrkräfte „ Mein Körper spricht – Deiner auch! “	17

Gesundheitstelefon

Die Telefonansage-Themen im 2. Quartal 2006:

- | | |
|------------|--|
| 01.-15.04. | Ganz Ohr – Unterstützen Sie ihr Kind beim „Gesunden Hören“ |
| 16.-30.04. | Hormontherapie in den Wechseljahren – aktuelle Empfehlungen |
| 01.-15.05. | Hilfe, mein Kind pubertiert |
| 16.-31.05. | Nichtrauchen: Raucher werden immer jünger – Nichtraucher werden älter! |
| 01.-15.06. | Zu Fuß zur Schule gehen – 10 gute Gründe für mehr Bewegung im Alltag |
| 16.-30.06. | Selbsthilfe im Gesundheitsbereich |

Der telefonische Ansedienst ist rund um die Uhr unter der Telefonnummer

06131 / 20 69 30

zu erreichen.

Sie finden die jeweils aktuellen Texte im Internet unter www.lzg-rlp.de/Service.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Stephanie Burlage Telefon 06131/2069-15, Fax 06131/2069-69, E-Mail sburlage@lzg-rlp.de
--

Informationen aus dem Ministerium

Schlaganfallversorgung

Malu Dreyer: Rheinland-Pfalz verfügt über ein dichtes Netz an Angeboten

„Rheinland-Pfalz verfügt über ein dichtes Versorgungsangebot für Schlaganfallpatientinnen und -patienten auf höchstem Niveau“, wie Gesundheitsministerin Malu Dreyer heute in Kaiserslautern anlässlich des fünften rheinland-pfälzisch-saarländischen Schlaganfalltages unterstrich. Das Land verfüge über ein flächendeckendes Netz an Schlaganfalleinheiten, in denen Patientinnen und Patienten schnell und gut versorgt werden könnten. Der Zeitfaktor spiele beim Schlaganfall eine entscheidende Rolle, um spätere Folgen zu reduzieren. Daher sei auch die schnelle Reaktion von Angehörigen und Ärzten entscheidend bei der Versorgung. Die Landesregierung initiiere daher gemeinsam mit Partnern wie dem Unternehmen Boehringer-Ingelheim kontinuierlich Öffentlichkeitskampagnen, um die Bevölkerung über die Bedeutung des schnellen Handelns beim Schlaganfall zu informieren.

Der Schlaganfall sei eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland und sehr oft Ursache für eine lebenslange Behinderung, so Malu Dreyer. Eine dem Stand der medizinischen Erkenntnisse entsprechende zeitgerechte Behandlung des Schlaganfalls könne nicht nur Leben retten, sondern auch schwere Behinderungen vermeiden.

Ein frühzeitiges Handeln sei daher auch von großer gesundheitspolitischer Bedeutung. Landesweit erlitten etwa 12.000 Menschen jährlich einen Schlaganfall. Es sei in jedem Fall anzustreben, die ersten medizinischen Maßnahmen innerhalb der ersten drei Stunden nach dem Schlaganfall einzuleiten. Mit Überschreitung dieses „Zeitfensters“ wachse das Risiko bleibender Schäden, so die Ministerin.

Um Patientinnen und Patienten bei einem Schlaganfall eine möglichst rasche Akutbehandlung bieten zu können, habe die Landesregierung ein Konzept erarbeitet, das die Einrichtung von zentralen und regionalen Schlaganfalleinheiten vorsehe. Inzwischen haben nach Angaben der Ministerin in Rheinland-Pfalz sechs zentrale Einheiten und 20 regionale Einheiten mit insgesamt 124 Plätzen die Arbeit aufgenommen. Damit sei die Akutbehandlung von Schlaganfallpatientinnen und -patienten im Land erheblich verbessert worden, so die Ministerin. Ergänzt werde dieses dichte Netz an Schlaganfalleinheiten durch ein ebenfalls flächendeckendes Versorgungsangebot an Einrichtungen der Rehabilitation.

Aus den Mitgliedsverbänden

Deutscher Allergie- und Asthmatag im Ludwigshafener Pfalzbau

Ein reichhaltiges Informationsprogramm mit Workshops und Vorträgen namhafter Referenten bietet der Deutsche Allergie- und Asthmatag, der am **Samstag, 20. Mai 2006, von 9.30 bis 16.30 Uhr**, im Ludwigshafener Pfalzbau stattfindet.

Zahlreiche Themen aus den Bereichen Asthma, Allergien und COPD werden abgedeckt. Von chronisch obstruktiver Bronchitis, Neurodermitis und Nahrungsmittelallergie über Inhalationssysteme bis hin zum anaphylaktischen Schock reicht der Themenkatalog.

Immer mehr Menschen leiden an Allergien, darunter auch viele Kinder. Diese Entwicklung ist im Programm berücksichtigt und bildet einen Schwerpunkt. Eine gewichtige, aktuelle Bedeutung kommt auch dem Workshop „Rauchen ist nicht cool – sondern tödlich“ zu, der um 11 Uhr unter der Leitung von Dr. med. Barczok beginnt: Die Zahlen der Erkrankungen und Todesfälle bei Passivrauchern steigen.

Ein Höhepunkt erwartet die Besucher um 12 Uhr: Jean Pütz, bekannter Moderator zahlreicher TV-Sendungen mit wissenschaftlichem Hintergrund, referiert um 12 Uhr über sinnvolle Hautpflege und versteigert im Anschluss an sein Referat signierte Artikel aus der Welt des Sports und der Musik.

Im Foyer betreiben Kliniken, Firmen und Krankenkassen Informationsstände - auch Lungenfunktionstest werden angeboten.

Der Deutsche Allergie- und Asthmatag beginnt um 9.30 Uhr mit der Begrüßung durch Frau Marliese Köster, Vorsitzende des Deutschen Allergie- und Asthmabunds.

Die Schirmherrschaft hat Herr Professor Dr. med. Volker Voigtländer, Chefarzt der Hautklinik am Klinikum Ludwigshafen übernommen.

Der Eintritt ist frei.